



B. II. 14. Qu.



Die
Gerechtigkeit Gottes, und seine
Heilige Gerichte,
An zwey
Maleficantinnen,
Maria Dorothea
Weißnerinn /
und
Barbara Elisabeth
Weißbiernerinn /

Welche
wegen einer auf dem Petersberg an Halle den 27. Mart. a. c.
Grausam verübten Mord-That
den 24. August. 1725.

Nach Urtheil und Recht,
Im Königlich Preussischen Amt Siebichenstein,
Durchs Justiz-Rad

Vom Leben zum Todt gebracht worden;
Der sichern Welt zur Warnung, in der Kürze treulichst
vorgefallet

von
Dem an ihren Seelen nebst andern zu arbeiten
verordneten Prediger
CHRISTIANO Voigt, Pastore der Gemeine
Gottes in Seeben.

H A L L E,
Gedruckt bey Joh. Gottfr. Fischen, auf den Thumpsteg.



J. N. J.



§. I.

Aß der heilige und gerechte GOTT, nach Davids Ausspruch, nicht sey ein GOTT, dem gottlos Wesen gefällt, und wer böse ist, nicht vor Ihm bleibe; daß Er die Lügner umbringe, und Greuel habe an dem Blutgierigen u. Falschen,

Ps. V, 5. 7. auch die so im bösen Vorsatz begriffen, treulich in ihrem Seelen-Grunde und Gewissen warnet, und wenn sie solches betrauben, und dennoch die Sünden-Greuel begehen, dieselben in den Lauff ihrer Sünden ergreiffe, und durch seine Gerechtigkeit und heilige Gerichte zu sich zu ziehen suche; Des haben wir abermal ein klares Exempel an zwei Weibes-, Personen und Maleficantinnen.

§. II. Maria Dorothea Kannebergerin, verwittibte Heißnerin, hat sich, besage der Acten, mit einem Soldaten vor einiger Zeit wiederum fleischl. eingelassen, und ein Kind gebohren: Um nun mit demselben getrauet zu werden, ist sie, als es ihr an Geld-Mitteln gemangelt, durch Betrug der Sünden und Verblendung des Satans dahin verfallen, daß, da sie bey einer ihr bekanten, und ihr vertraulich zu gethanen alten Frauen, Nahmens Dorothea Clemenstin, Geld vermercket, dieselbe ihr auch das Geld, wie sie es allezeit bey sich trüge, gezeiget, und öftters gesaget, Sie, die Heißnerin, sollte ihr, (der alten tauben Clemenstin) nur noch auf das Geld einen Keul freyen helfen, sie müßte noch einen haben; Sie unter der Hand den verdammten Vorsatz gefasset, dieselbe zu stranguliren und das Geld von ihr zu nehmen. Zwar hat sich Gott ihr nicht unbezeuget gelassen, in dem sie ihr Gewissen von der unmenschlichen That zu unterschiedenen Malen durch

Surcht,

Furcht, es möchte ihr übel bekommen, und sie nimmer bey Gott Gnade erlangen, treulich abgemahnet, und zu rüch gehalten; doch, weil ihre unglückselige Gefellin die mit ihr aneinem Joch der Sünden und Ungerechtigkeit gezogen, ihr dazu beyrätzig gewesen, und sie zu der Unthat gereizet, durch Vorgeben, sie hätte sich darüber kein Gewissen zu machen, es wäre nichts mehr, als ob sie ein Zuhn schlachtete, der Satan hätte sie doch längst, so bekämen sie das Geld, und kämen aus aller ihrer Noth: Hat sie endlich dieselbe am Dienstag vor Ostern, und also in der Marter- oder Char- Woche den 27. Mart. 1725. Nachmittags auf dem Petersberg an Halle, auf ihrer Stuben, unter wählenden f. v. Lausen, mit einem Strick erbürget, ersticket und erdroffelt. Nachdem sie nun in der folgenden Nacht, beyde die entleibete in einen Graben geworffen, ist es bald rüchbar worden, der Körper von den Gerichten aufgehoben, Secret und befunden, daß sie ersticket. Und weil die Clemengin bey diesen zwey Weibern immer aus- und eingegangen war, ist der Verdacht gleich auf sie gefallen, sind derohalben gefänglich eingezogen und examiniret worden, da sie denn die That gleich gestanden, und ist durch Urtheil und Recht ihnen das Rad zuerkannt worden. Und ob gleich bey Ihro Königl. Maj. in Preussen um Vinderung der Straffe, sie demüthig Ansuchung thun lassen, ist dennoch das Urtheil nicht ohne Gottes sonderbare Direction, schlechterdings confirmiret, und an ihnen den 24. Aug. 1725. andern zum Schrecken und Warnung vollzogen worden.

S. III. Ihre obgedachte Gefellin heist Barbara Elisabeth Weißbirnerin, eines Soldaten Kind von Löbegün gebürtig, und in Halle erzogen. Sie hat sonsten vor dem gedienet, ist aber anfänglich von einem, der sie hätte zur Erkenntnis und Furcht Gottes, ihrem Tauff-Gelübde gemäß anhalten sollen, im 16 Jahr ihres Alters zur Hurerey, o Greuel! verführet, also dem Satan zugeführet, daß sie nicht nur ein unehlich Kind gebohren, sondern solches auch auf einen andern, dessen Nahme ihr zwar gesagt, den sie aber weder gesehen noch gekant hat, o des verurtheilten

ten u. verfluchten Wesens! bekant und tauffen lassen, wie sie
aus freyen Stücken beklaget, mit Reu und vielen Thränen.
Hervach weil sie nie zur Schulen gehalten, weder den Grund
des Christenthums, noch ihren Tauff-Bund verstehen geler-
net, hat sie sich zu andern Sünden und Abwegen z. E. Müß-
siggang, Diebstahl u. d. gl. verleiten lassen, bis sie ganz se-
cher und frech worden, nie an Gott und sein Wort recht ge-
dacht, sondern es hindan gesehet, und obgedachter Maassen,
der Heißnerinn zu der abscheulichen That Anschläge gegeben,
und sie dazu gereizet, folglich mit ihr inhaftiret, ihre Schuld
bekannt, und gleiches Urtheil und Todes-Straffe mit jener
an einem Tage empfangen.

§. IV. Es haben aber diese arme Sünderinnen in wäh-
rendem ihrem Gefängniß Gottes Hand und Heil. Gerichte,
womit Er sie zu sich zöge, erkannt. Doch weil die List der
alten Schlangen und der Betrug der Sünden mancherley seyn,
wo durch die Seelen in der wahren ernstlichen und beständi-
gen Buß allgemählich aufgehalten werden; so ist ihnen zu-
förderst ihr verdammlicher Zustand und äußerste Seelen-
Gefahr aus Gottes-Wort als I Cor. VI, 9. 10. Gal. V, 19.
21. 22. Apoc. XXI, 8. XXII, 15. auf das beweglichste u. nach-
drücklichste gezeiget, und sie zur ernstlichen Buß und Befeh-
rung aufgewedet worden, daß sie durch ernstliche Prüfung
und Uhruffung Gottes tieffer in ihr Herz zu graben, und ih-
ren verzweifelten bösen Schaden tief zu erkennen, ihnen an-
gelegen seyn lassen mögten, nemlich wie sie durch die Sünde
in der Nacht der Finsterniß, der Höllen und des Todes, unter
dem Zorn Gottes und Gluch des Gesetzes gefangen und ver-
schlossen legen, daraus sie nicht anders als durch ein ernstliches
Klingen und Kämpffen in Buß und Glauben an den einigen Er-
löser Jesum Christum, errettet werden könnten, indem sie
der Sünde, und dem alten Adamischen fleischlichen Sinne, in
dem Tode Christi absterben, ihre Eigenheit tödten, und durch
die Krafft seiner Auferstehung in ein neues geistliches, göttliches
und

und himmlisches Leben eindringen müßten, sollte ihnen anders aus dem so tiefen Verderben geholffen werden. Unben ist ihnen auch der allgemeine Wahn und Sage (als sterbe niemand seliger, oder seiner Seeligkeit gewisser, als die armen Sünder unter des Scharff-Richters Händen) benommen und aus dem Sinn gebracht worden, da ihnen gezeiget, wie das nur mit Bedingung der wahren ernstlichen Buße zu verstehen sey: Wer es aber zu seiner Einschläfferung mißbrauchen, u. dadurch in seiner Buß- und Glaubens-Kampff sich auffhalten lassen wolte, nicht zum völligen Sieg des Glaubens über die Sünde, Tod, Welt, Fleisch, Teuffel und Hölle durch zu brechen, seye dennoch in Gefahr, über die ausgestandene Todes-Straffe, auch noch in dem Gerichte Gottes ewig verdammt zu werden. Deswegen sollten sie unablässig mit David aus dem LI. Psal. v. 16. seuffzen: Errette mich von dem Blut, Schulden, GOTT, der du mein Gott und Heyland bist, daß meine Zunge deine Gerechtigkeit rühme. Wodurch sie denn in ihrem Gemütthe recht rege gemacht, und den Schlaf der Sicherheit aus den Augen gewischet, stark mit der Verzweiffelung zu ringen begonnen, u. Tag und Nacht im Gebet und Flehen vor Gott gekämpffet: Herr Jesu, ich lasse dich nicht du segnest mich denn. Wie sie auch nachgehends bekant, es wäre ihnen das Wort der Erweckung wie ein Keil zum Herzen gedrungen, als eine schwere Last aufs Herz gefallen, und wäre der Weißbirnerinn sonderlich gewesen, als wenn einer mit einem Spaten ihr zum Herzen zu gräbe. Darauf sind sie ferner auf den Tod Jesu Christi geführt, und aus 1 Tim. 1, 15. ihr Heyland und Erretter ihnen gezeiget, der sie aus ihren grossen Seelen Verderben erlösen könne und wolte. Ferner würde ihnen aus Rom. III. 24-26. gewiesen, wie sie die Vergebung ihrer Sünden und die Gerechtigkeit, die vor Gott gilt, durch den wahren Glauben an Jesum Christum, so der Heilige Geist durchs Wort des Evangelii wirkete in ihren Seelen mitten unter den Schrecken und Angst ihres Herzens, erlangen könnten. u. s. w. Welches alles sie mit frohem Herzen begierig annahmen. Sonderlich sprach die Heißnerinn: Daß die Betrachtung des Creuz Todes Jesu Christi des Sohnes Gottes ihres

ihres theuersten Heylandes, ihr das Zert bräche, und hätte sie sich oft müssen anspeyen und anspüren ihrer Sünde und Unwürdigkeit wegen, daß sie diese grosse Liebe Gottes nicht besser bedacht, und dieselbe sich zur wahren Furcht Gottes hätte leiten lassen. Alle beyde bedauerten sehr, daß sie das nicht vorher erkannt hätten, was sie nun verstehen und bedencken lerneten. Insonderheit bejammerten sie die Hinraffung der ermordeten alten Clemengin, und bekanten, als sie zum Ringen und Beten erwecket und ermahnet wurden, daß sie auch die ganze Nacht durch seuffteten und beteten zu Gott ihrem Heylande, und ihr Lager mit ihren Thränen neketen. Auch hat die Weißbirnerinn zu der Heißnerinn im erweckten Geist gesprochen: Schwesterzgen, hab ich dich zum bösen gereiget; Ach! so erwecke du mich nun, und reize du mich zum Guten, daß ich nicht dahinten bleibe, noch verlohren gehe. Und obwohl nachgehends sich einige Ansehung fand, so sie sich etwa durch eine falsche Ruhe und Nachlässigkeit im Gebet zu gezogen; so ward doch selbige bald nachdem sie derselben Ursprung erkennen gelehret, durch die Gnade Gottes übermunden, zu einem desto größern Segen, und mehrern Erweckung. Am Tage ihrer Exeution kan man die Gnade Gottes nicht gnugsam preisen, die thuen wiederfahren, allemassen sie voller Freuden des Heil. Geistes bey der Ausführung gewesen, und so gar ohne Furcht und Schrecken, ihren Tod ausgestanden. Aus dem allen, und noch mehr Parteten, welche alle anführen die Zeit und Tugend des Manns verheut, läßt man den veränderten Christlichen Leser erhalten, was von dieser beyden Maleficantinnen Herzens, Buß, Glauben und Seligkeit zu hoffen u. zu halten sey. Gott sey ihnen um Christi Jesu seines lieben Sohnes willen gnädig!

g. V. Indessen sollen alle sichere Welt-Kinder dieses erschreckliche Schau-Spiel ihnen dienen lassen zur Warnung, zur Buß, und wahren Bekehrung oder Veränderung ihres Sinnes. Man erwege doch 1. die Zeit, darinnen der Mord geschehen, und erkenne, wie der Satan in den Kindern des Unglaubens und der Bosheit sonderlich zu der Zeit, da man das Leiden Christi feuchtbarlich bedencken soll, sein Werk treibet, als man auch des ein Exempel liest Act. XII. 1-4. wie er durch Herodem, um die Zeit wider Jacobum und Petrum die Jünger und Apostel des Herrn gewütet, und die Hände an etliche von der Gemeine gelegt zu peinigen. So verblendet der Seelen-Feind die Menschen-Kinder noch icho in der Christenheit, und reizet sie zu allerhand Sünden, sonderlich zur Unzucht, Hurerey, Fressen, Sauffen, Stehlen, Rauben und Morden; O Mensch! gedencke dran, und laß dich hinfort bey dem Leiden und Creuzge Christi finden, auf daß du von Sünden und des Teuffels Stricken loß und frey werdest. Ferner hat sich das freche Weibes-Volk hier an diesem Spectaculo zu hiesel. O ihr frechen Dirnen, die ihr in den Städten und auf den Dorffern denen Kerlen und jungen Mannen-Volk nachlauffet, in fleischlicher Sichelheit

Herheit, Sünden, Schand und Lastern lebet, Gott und sein Wort aus den Augen sezet und liederlich verachtet: Ach! wollt ihr euch nicht endlich spiegeln und schämen lernen? Wollet ihr noch nicht klugwerden? Sehet! thut die Augen auf, und erkennet wohin ihr verfallen könnet! Niemand trave z. seinen eigenen Herzen, daß von Natur böse, betrüglich, heuchlerisch ist, und eitel Bosheit quillet, wie Christus Matth. XV. 19. sagt: Aus dem Herzen kommen arge Gedancken, Mord, Ehebruch, Hurerey, Dieberey, falsch Gezeugniß, Lästerng zc. Niemand folge seinen bösen Lüsten, sondern tödte sie bald durch Gebet und Betrachtung des Todtes Jesu Christi, und der ewigen Hölle, Blut. Denn wenn die Luft empfangen hat, gebiehet sie die Sünde, die Sünde aber, wenn sie vollendet ist, gebiehet sie den Tod. Jac. I. 15.

4. Eltern, Gebattern oder Tauff-Zeugen, Präceptores, Lehr-Meister, Herren und Frauen, sollen ihre Kinder, Paten, Schüler, Lehr-Zungen, Knechte und Mägde zur Gottes-Furcht, Liebe zu Gottes-Wort, und zu einen gottseligem Leben mit Ernst und Nachdruck anhalten, allerinassen sie dafür Gott der einst schwere Rechenschaft zu geben haben: sonderlich sollen sie verhüten, daß die ihrigen die Sonn- und Fest-Tage nicht zu Sünden-Tagen machen. Es sind tezt die letzten bösen Zeiten, da die Jugend und das Gesinde ohne Saum in fleischlicher Freyheit, ja Frecheit ungeführt leben will; deswegen desto größerer Ernst wieder das Böse von Nothen ist. 5. Allesammt spiegelt euch ihr jungen und ihr alten, Frau und Mann! seyd nicht sicher, bedencket eurer Seelen Gefahr, auch sonderlich an der ermordeten Clemensin, denn ihr wisset nicht, wie? und wo? euch das Verderben unversehens schnell überfallen kan. Schaffet mit Furcht und Zittern daß ihr selig werdet. Phil. I. 12 Wandelt ja nicht im Rath der Gottlosen, noch tretet auf den Weg der Sünder, noch sitzet da die Spötter sitzen zc. Ps. I. 1. Böse Gesellschaft bringt böse Früchte, und bösen Lohn. Haltet euch aber zu guter Gesellschaft, so habt ihr Nutz und Frömmen an Seel und Leib. Lernet auch 6. WEE vertrauen und den Geiz meyden, die Wurzel alles Bösen 1 Tim. VI. 10. Die Heißnerin bekannte, sie hätte gedachte sie mißte sich selbst versorgen; was sie nicht selbst zu Wege brächte, das hätte sie auch nicht: Sie hätte auch nicht geglaubt, daß sie Gott ernähren und versorgen würde oder könnte, wenn sie nicht hätte; und dadurch wäre sie in alles Unglück, Jammer und Zergeleyd, Noth und Tode gerathen. Bedencket das, ihr Diebe und Diebes-Gesellen, ihr Vervortheilische, Ungerechte und Räuber, wie auch ihr irdisch gesinnete Geiz-Hälse. Ach! erweget doch wohl die Worte Christi Matth. XVI. 25. Was hülfte es dem Menschen,

so er die ganze Welt gewinne, und nehme Schaden an seiner Seele? oder was kan der Mensch geben, womit er seine Seel löse? Derohalben wenn ein Mensch nicht fest an Gott hänget, sich selbst versorgen, und aus der Noth durch verbotene Mittel sich selbst helfen will, so stürzet er sich in die abscheulichste Leibes- und Seelen-Noth.
Ruth: Was du chust, so bedencke das Ende, so wirst du nicht mer mehrs übel thun. Syr. VII 39.

* * * * *

Schau diese Kläder an, o Mensch mit tausend Schröcken,
So Mörderinnen hier mit ihren Cörpern decken:
Gericht, Pfahl, Galgen, Rad, und diesen Klaben-
Stein

Laß, ach! o sichrer Mensch, dir eine Warnung seyn.
Halt ein im Sünden-Lauff, thu Buß, und fleuch vom Bösen,
Laß deinen Jesum dich vom Sünden-Dienst erlösen.

Ach folge seinem Wort und seinem guten Geist,
Der dich gang heiliglich auf Erden wandeln heißt.
Dum geh und befre dich, laß ab von deinen Sünden,
Bekehre dich zu Gott, so wirst du Gnade finden:

Auch deine Ruhe wird im Schoos der Erden seyn,
Wenn GOTT in des den Geist nimmt in den Himmel
ein.

Ein geistlich Lied.

Im Thon: Wo soll ich stehen hin,

Nach auf du sichre Welt! was nützt dir Gut und Geld! Die Seele zu verderben in Lüssen? und erwerben den Tod und alle Plagen, so Leib und Seele nagen.

2. O Mensch bedencke doch, weißt du hier lebest noch, was dir an Leib und Seele recht heylsam ist: erwöhle das beste Theil auf Erden, so kannst du seelig werden.

3. Vertraue deinem GOTT, der hilfft aus aller Noth. Folg gerne Gottes Leiten, so wird Er dir bereiten, was Leib und Seel ergötze weit über ird'sche Schätze.

4. Halt fest an deinen Bund mit Gott zu aller Stund: sing, het und folg den Worten der guten Lehr, die Pserten der Hölle zu bestegen, den Guten ob zu liegen.

5. Welt, Teuffel, Fleisch u. Blut sind böß und thun kein gut, bist du deuen gewogen, laß dich zu letzt betrogen. Ach fleuch mit Ernst die Sünden, so wirst du Jesum finden.

6. Durch Buß und Glauben wird dein Jesu, als dein Hirt, vordir sich lassen sin- den: so kannst du überwinden Sünd, Teuffel, Tod und Hölle, weil Jesu dein Geselle.

7. Weils Jesu! dich halt ich im Glauben festiglich. Ach mir den Sorgen giebe, daß ich in deiner Liebe hier schmeck das ewge Leben, das du mir einst wirg geben!

1078

PLA

+



Die
Gerechtigkeit Gottes, und seine
Heilige Gerichte,

An zwo

Maleficantinnen,

Maria Dorothea

Weißnerinn /

und

Barbara Elisabeth

nerinn /



an Halle den 27. Mart. a. c.
 en Mord-That
 aust. 1725.
 und Recht,
 en Amt Siebichenstein,
 stiß-Rad
 t gebracht worden;
 ng, in der Kürze treulichst
 ellet
 ebst andern zu arbeiten
 Prediger
 t, Pastore der Gemeine
 Seeben.

den, auf den Thumplag.

